

Bezugspreis:
Im ganzen deutschen Reichs: Aussenhalb des deutschen Reiches tritt Post- und
Jährlich: . . . 28 Mark. Stempelzuschlag hinzzu.
½ jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Aankondigingsgebladen:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Eingangszeit“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen und Ziffernstaaten entsprechend.

Erscheinungszeit:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Dresden, 28. April. Ihre Königl. Hoheit die
Frau Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen ist
heute Nachmittag 2 Uhr 27 Min. nach Berlin
verzüglich gereist.

Dresden, 28. April. Auf Allerhöchsten Bezahl
wird wegen erfolgter Ablehnung Ihrer Durchlaucht der
Frau Fürstin Luise, Prinzessin zur Lippe, am
Königlichen Hofe die Trauer auf drei Tage vom
29. April bis mit 1. Mai d. J. angelegt.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 28. April. (W. T. B.) Nach einer
Deputation aus Gerauensbad sind der König und die
Königin von Rumänien heute zum Besuch der
Ritterin dort eingetroffen.

Wien, 29. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Herrenhauskommission zur Beratung des Antrags Schmerling wegen des Sprachenerlasses nahm den von der Mittelpartei gestellten Antrag, welcher besagt, die Geschwindigkeit des Sprachenerlasses könne aus den bestehenden Verordnungen nicht abgeleitet werden. Die Regierung werde jedoch aufgefordert, den von ihr selbst anerkannten bisherigen Bestand der deutschen Sprache als den des inneren Dienstes bei Behörden und Gerichten aufrecht zu erhalten.

London, 28. April, abends. (W. T. B.) Unterhaus. Unterhausskretär Ferguson erwiederte auf ein gerichtetes Antragen, es sei nicht anzunehmen, daß die Ankündigung von Unterhandlungen zwecks Erneuerung des Handelsvertrages mit Frankreich erfolgreich sein werde, in Frankreich werde mehr als je sowohl von der öffentlichen Meinung, wie von den geschobenden Faktoren die Pflege der inländischen Industrie und der Schutz des einheimischen Handels begünstigt. Was die Differenzen zwischen Portugal und Sansibar anbelange, so hätten die Regierungen beider Länder jetzt Spezialkommissare beauftragt die Grenze erkannt, von seiten Portugals seien die Beschlüsse der internationalen Abgrenzungskommission, soweit dieselben die Ansprüche Portugals auf streitiges Gebiet betrafen, nicht anerkannt worden.

Das Oberhaus nahm die Regierungsvorlage über den Zeitpunkt in zweiter Lesung ohne besondere Abstimmung an.

Ein Telegramm aus Perth Western (Australien) meldet von einem großen Orkan, der am 22. d. die Nordostküste heimgesucht und namentlich die Schiffe der Perlenfischer schwer betroffen habe. Es würden gegen 40 Perlenfischerschiffe vermisst, die Wiederholung derselben solle geziertet, der übrige Teil ins offene Meer hinausgetrieben sein. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen werde auf mehrere Hunderte geschätzt.

London, 29. April, früh. (W. T. B.) Das Unterhaus verwarf mit 341 gegen 240 Stimmen den Unterantrag Reid und nahm den Antrag auf Übergang zur Spezialdebatte über die irische Strafrechtsbill ohne Abstimmung an.

London, 29. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Wie Reuters Bureau erfährt, sei noch immer Grund zur Annahme vorhanden, es werde dem Emir von Afghanistan gelingen, seine Autorität über die Jussergen wieder herzustellen. Sollte jedoch der Emir gestürzt werden, so seien bereits

Vläne zur Verhinderung von Komplikationen er-
wogen worden, so daß der Sturz des Emirs Eng-
land und Russland Gelegenheit geben dürfe, ge-
meinsame Vorlebungen zu treffen, um den Krieg der Aschanämme zu unterdrücken und Aschanistan unter einen von England und Russland geschafften,
beiden Mächten genehmigen Herrscher zu stellen.

Dresden, 29. April.

Die nihilistischen Umrücke in Russland.

Über die Entwicklung und die Lage der revolutionären Parteien in Russland fehlen und seit langer Zeit zweifälgige Nachrichten. Über die An-
fänge dieser Bestrebungen und ihre Weiterentwicklung nach der agrarsozialistischen, kommunistischen und anarchistischen Richtung besitzen wir in dem Werke von Thurn: „Die revolutionären Parteien in Russland“ eine umfassende, auf den amtlichen, wie auf den Ver-
öffentlichungen der revolutionären Schriften und Zeitungen beruhende Hilfsquelle. Allein dieses Buch reicht nur bis zu dem Tode Kaiser Alexander II. Es behandelt noch das gegen seine Mörder eingesetzte Gerichtsverfahren. Von da zu wissen wir nichts zuverlässiges mehr über die Vorgänge in Russland. Erst die jüngsten Ereignisse beweisen, wie widersprechend und unzuverlässig die St. Petersburger Nachrichten nach dieser Richtung hin sind.

Neuerdings sind die Verhandlungen über die Absichten der revolutionären Parteien in Russland wieder durch ein jüngst von einem gewissen Bohannoni veröffentlicht, in den Zeitungen veröffentlichte Schriftstück in Antezug gebracht worden, in welchem erklärt wurde, daß die russischen Nihilisten auf die „Propaganda durch die That“ verzichtet hätten, daß also der neuzeitliche Anschlag gegen den Zar nicht auf ihre Rechnung geschrieben werden dürte. Hiergegen erhebt sich jetzt der frühere russische Oberst und anerkannte Führer der russischen Nihilisten in Paris, Peter Laro-
ff, und giebt in einer Unterhaltung mit einem Redakteur des „Matin“ folgende in mehrfacher Beziehung interessante Auskunft:

„Ich habe keine Ahnung davon, wer den französischen Blättern die Radikale von der neuen Tafel der Nihilisten gegeben haben. Ich habe sogar nicht einmal verstanden, was man damit sagen will, aber ich kann versichern, daß mein einziger der russischen Nihilisten mit gutem Gewissen seine Unschuld unter einem solchen Schriftstück legen könnte. Niemand ist heute im Stande zu sagen, wie die Nihilisten handeln werden; denn es giebt in Russland keine einheitliche nihilistische Partei mehr, sondern mehrere von einander unabhängige Gruppen, die sich eigenen Interessen handeln. Um diesen Zustand richtig zu verstehen, muß ich kurz auf die Geschichte des Nihilismus eingehen. Vor dem Anschlag der Wera Salutschik gegen Trepow hatten die Nihilisten den Grundzusatz aufgestellt, daß, wenn die Regierung die „Propaganda durch Gewalttätigkeiten“ übergehen könnte. Die Regierung legte nun in der That der sozialistischen Bewegung hindernisse in den Weg. So schied Frau Sudam und ihre drei Töchter nach Sibirien, obgleich deren einziger Untergang darin befunden hätte, ihr ganzes Vermögen zur Verbreitung unserer Ideen zur Verfügung zu stellen. Trepow war die theoretisch anerkannte „Propaganda durch Gewalttätigkeiten“ noch nicht in die Wera übertragen worden. Nun folgte die Freisetzung der Wera Salutschik, ein Ereignis, das in ganz Russland mit lauten Feierlichkeiten aufgenommen wurde. Die Folge war, daß die Nihilisten sich darüber glaubten, als sie wirklich waren, und ein Kongress aller Bergbewohner wurde in Sizier abgehalten. Auf diesem Kongress entstand die „Kardnaga Wolja“. Dies ist die einzige Parteorganisation in Russland, die eine vorzügliche regelrechte, in alle Kreise der Bevölkerung sich erstreckende Orientierung hat. An der Spitze der „Kardnaga Wolja“ stand ein leidender Nihilist, der die militärische nachdenkt vor sich hin, bis plötzlich der An-
blick der nahen Lichtung ihn aus seinem Sinnens wendet.

Er sieht die Bügel an, zog seine Uhr und sah sich nach allen Seiten um; vor ihm, in dem sonst sich neigenden Thal — lag frischewoll die palmenbeschattete Farm in dem weiten Krante des dunkelanstiegen-
den Urwaldes. —

„Sonderbar“, dachte der einsame Wanderer, „ich habe mich verirrt; man sagte mir in Santa Anna, ich käme auf meinem Wege nach Villa Nova an keinem einzigen Hause vorüber. Nun bin ich schon gewusst, die Leute hier um ein Rachtquartier zu bitten, da ich nicht weiß, wie weit es ist bis zum nächsten Dorf, und welche Richtung ich nach dort einzuschlagen habe; außerdem bin ich müde, möchte nicht noch mehrere Meilen zurücklegen.“ Er gab dem Pferde die Sporen und hielt einige Minuten später auf dem freien Platz vor dem Gebäude an.

Im selben Augenblicke erschien ihm ein eigen-
tümliches, hellendes Gefühl, unheimlich, wie die Vorahnung eines Geschehens, dem er nicht mehr ent-
kommen konnte; er ärgerte, wie ermahnd trieb es ihn zur raschen Umkehr, doch es war zu spät. In der Haushütte, welche in der Mitte portenartig geteilt war, erschien jetzt die breithüterige Gestalt eines Mannes anfangs der Vierzig, in der einfachen, leichten Kleidung des minimalistischen Farmers. „Guten Abend, Senhor“, sagte der Neuangestammte, auf dem das offenkundige, von dichten schwarzen Vollbart umrahmte Antlitz des Mannes einen günstigen Ein-
druck hervorbrachte. „Verzeihung, wenn ich so spät noch komme, ich habe mich auf dem Wege zu meiner

genen Beschlüsse fühlte und überall unabdingten Gehorsam und, der sich in einer Disciplin, einer Hingabe und einer Lobeserwerbung ausdrückte, von dem Sie keinen Begriff haben. Der Nihilus hat als Organ den Messager de la Volonte du Peuple, der in Genf veröffentlicht wurde und dessen Herausgeber ich damals war. Dies leidende Komitee führte den Terrorismus in Russland ein. Nun ist der Versuch zu schreiben, daß faulischer Palais in die Lust zu sprengen; dieser Nihilus hat die Spaltung im Winterpalais angeordnet und schließlich Alexander II. töten lassen. Unter den nun bisherigen Thatsachen befinden sich mehrere Mitglieder des Nihilus, so Scheljajoff, Kibaltschik und die Petrowa. Nach dem Tode Alexander II. behielten der Nihilus, Handlungen der Gewalttätigkeit bis zum Erdbebenfest aufzuhören. Während eines ganzen Jahres glaubte man daher, daß die Nihilisten mehr nicht vorhanden wären. Hierzu dachte man wohl vollkommen; der leidende Nihilus hatte abwarten wollen, in welcher Weise Alexander III. regieren werde. So giebt nach Eröffnung des Zaren fingen die Angstzettel wieder an. Hier will ich Ihnen eine Geschichte erzählen, die aufzufallen und romanhaft aussieht, aber in allen Einzelheiten wahr ist. Da nahm der Oberst Sudetkin in den russischen Gendarmerie eine herausragende Stellung ein. Er war sehr ehrgeizig, konnte aber nicht höher steigen, weil er ihm noch nicht ge-
kommen war, mit dem Baron in persönliche Verbindung zu kommen. Man muß aber annehmen, daß Russland einen solchen Polizeimann niemals gehabt hat und wohl niemals wieder haben wird. Er verstand es, mit seinen Gefangen umzugehen, wie kein anderer. So gelang ihm so, in den Nihilus der Karolmajaja Wolja Deute hineinzubringen, die ihm als Spione dienten. Ein Tag verhaftete er Dageff, eines der Mitglieder des Nihilus. Stattdessen rief er ihm viel mehr übertragen gelassen. Sodann dankte er dem Proktor noch besonders für die dargelegte Auflösung des Verhältnisses der Universitäten zu der Armee in Beziehung auf den gleichartigen Einfluss beider auf die Erziehung der Jugend und die Bildung des Volkes. Ein solches Wort gerade in dieser Zeit und aus dem Munde des Protors der „Georgia-Augusta“ sei von ganz besonderer Bedeutung; auch die Armee sei in der That eine Erziehungs- und Bildungsschule der Nation, und diese Schule habe sich bemüht.

Anlässlich der Ernenntung des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, zum Rektor der Göttinger Universität haben der Senat derselben, sowie die städtischen Behörden von Göttingen dem Prinzen Glückwunsche abgesetzt überreicht. Der Prinz sagte in seiner Erwidlung an die Abordnung der Universität, daß er die ihm zu teil gewordene Auszeichnung demütig anerkenne, er habe diese Ehre nicht erbetet, sie sei ihm vielmehr überraschend gekommen. Sodann dankte er dem Proktor noch besonders für die dargelegte Auflösung des Verhältnisses der Universitäten zu der Armee in Beziehung auf den gleichartigen Einfluss beider auf die Erziehung der Jugend und die Bildung des Volkes. Ein solches Wort gerade in dieser Zeit und aus dem Munde des Protors der „Georgia-Augusta“ sei von ganz besonderer Bedeutung; auch die Armee sei in der That eine Erziehungs- und Bildungsschule der Nation, und diese Schule habe sich bemüht.

Der Kaiser, deutsche Botschafter am russischen Hofe, General der Infanterie und Generaladjutant v. Schweinitz, hat gestern abend seine Rückreise nach St. Petersburg fortgelegt.

Der Reichstag hat seine Plenarsitzungen vorläufig unterbrochen und wird erst am 5. Mai die gemeinsamen Beratungen wieder aufzunehmen in der Annahme, daß bis dahin die zahlreichen Kommissionen genugend Material für die Arbeit des Plenums geliefert haben werden.

Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen etwa 1 stündigen Sitzung die Vorlage betr. Ergänzungen des Ausführungsgelehrtes vom 24. April 1878 zum deutschen Berichtsverfahrensgesetz und betr. die Organisation der Berufsgenossenschaften, sowie die rheinische Substationen sowie unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhaus; die nächste Sitzung zur Beratung kleinster Vorlagen findet Sonnabend 12 Uhr statt.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Provinzialhilfsfasse für die Rheinprovinz beabsichtigt Hebung des Grund-
rechts fort.

Th. Dr. v. Erffa-Wernburg giebt das Bedürfnis einer haudlichen Subvention zu, obgleich die reiche Provinz eigentlich die Summe aus eigener Münze aufbringen könnte. Die Vorlage wurde, wie er hofft, der Vorläufer einer Regelung des Kreisbeamten für den Staat werden. Er sei ein Freund der Selbsthilfe, aber es gebe Fälle, in denen der Staat, wie hier, eintragen müsse. Die unbedeutende Soldenhilfe mache einer beschäftigten Weiber keine Müllerei.

Khg. Dr. Rörber spricht sich für das Gesetz und die Subvention bedankt auf den Staat aus, betagt jedoch die Vorlage der Verbandschaft.

Hg. Dr. Nordenberg-Grausamkeit erklärt sich für,

Hg. Dr. Brendt gegen die Vorlage und erhofft einen baldigen Sieg der dimittilistischen Seite in England.

Wetter in Vallesrico, vierzig gute Meilen von hier, verirrt, und mögliche Sie bitten um Überbach für diese Nacht. Mein Name ist Alvaro de Castello Branco, ich habe vor einigen Wochen mein Examen als Doktor der Medizin in São Paulo abgelegt.

Stricken Sie vom Pferde, Senhor, und seien Sie mir tautendmal willkommen“, entgegnete der Besitzer der Farm, Senhor Martins, indem er seinem Gäste herzlich die Hand schüttelte. „Sie sind ein Arzt, gar einer, der wirklich studiert hat in São Paulo! Welch ein glücklicher Zufall aber war es der Beschluss eines höheren Willens, der Sie hierher führte!“

Auf einen Wink des Besitzers näherte sich ein Sklave, um das Pferd Alvaros nach dem Weideplatz zu führen, die beiden Männer aber betraten das Haus, dessen Haupteingang in einen ziemlich großen, aber wohllich ausgebautes Raum führte, der von den Bewohnern der Farm als Speisesaal benutzt wurde.

„Sie leben mich ungewöhnlich erfreut, Sie in meinem bescheidenen Hause begrüßen zu dürfen,“ betratte Martins, während er mit einer Handbewegung den jungen Mann einlud, an dem in der Mitte stehenden, zum Abendbrot gebeten. „Wie Platz zu nehmen, ich hoffe, Sie werden nicht daran denken, mich sobald wieder zu verlassen, nachdem ich Ihnen mitteilte, um was es sich handelt, Senhor! Sie leben mich in einer gewissen Aufregung; ich habe nämlich eine einzige Tochter, Ramona Serena, kaum siebzehn-jährig, seit früher Kindheit mutterlose Witwe, das arme Ding! — die liegt seit heute morgen in heftigem Fieber, so daß ich ernstlich um ihr Leben besorgt bin. Sie kränkt schon seit mehreren Wochen an dem

bösen Sumpfieber, einer Krankheit, die sich von Zeit zu Zeit in dieser feuchten Gegend bemerkbar macht.“

„Und mein Doktor ist irgendwo in der Nähe?“ fragte Alvaro teilnehmend.

„Rein, das ist's eben“, antwortete Martins in seiner schnellen Sprachweise, mit der Beweglichkeit des südl. Temperaments, „es gibt wohl einen in Santa Anna, fünf Meilen von hier, aber du lieber Himmel, er ist auch damals; so ein Mensch, der das Rezeptbuch seines verstorbene Vaters durchgelesen, und darauf hin Bier und Menschen kuriert, daß es eine Art hat. Stein, nein, einem solchen vertraue ich mein Kind nimmermehr an, da wollen wir doch lieber der gütigen Natur ihren Willen lassen! Also Sie bleiben, Senhor Doktor, es hat mit Ihrer Reise doch hoffentlich nicht so große Eile!“

„Rein,“ bemerkte Alvaro, indem er mit der weißen Hand den kleinen Schnurrbart von der Lippe strich. „Ich komme von der Universität, und wollte nach Vallesrico, meine arme, alte Mutter dafür zu besuchen; von da gehe ich später nach São Paulo, wo mein Onkel, in dessen Hause ich erzogen bin, gestorben ist; er hat mich in seinem Testament zum einzigen Erben seines sehr bedeutenden Vermögens eingesetzt, bei dem Alter der Eröffnung muß ich gegenwärtig sein.“

„Sie Glücklicher“, sagte Martins, und sein leuchtender Blick ruhte mit sichtbarem Wohlgefallen auf der sympathischen Gestalt des jungen Arztes, „da steht Ihnen ja die Welt nach allen Seiten hin offen! Jung, hübsch, reich, liebenswürdig und gelehrte — was will man mehr? da wunder't mich, daß Sie bei allem so ernst dreinschauen, Senhor.“

*) Nachtrag unterlegt.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Otto Banc, Professor der Literatur- und Kunstsprache.

Ankündigung von Ankündigungen auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissair des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt
u. a. M.: Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Leipzig-Frankfurt u. a. M.-München: Hud. Mose;
Paris-London-Berlin-Frankfurt u. a. M.-Stuttgart: Duval
& Co.; Berlin: Inselverlag; Berlin: G. Müller;
Nachfolger; Hannover: C. Schröder; Halle u. a. S.:
J. Borch & Co.

Berater:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingerstr. No. 20.
Fernsprech-Anschluß: Nr. 1395.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 28. April. Im Laufe des heutigen mittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Militärbüros, General der Kavallerie und Generaladjutant v. Albedyll, hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister, Generalleutnant Bronckort v. Schellendorff, und unternahm eine Spazierfahrt am offenen Wagen. Am Abend findet bei den Kaiserl. Majestäten im Runden Saal des Königs Palais eine größere musikalische Abendunterhaltung statt, zu welcher etwa 230 Einladungen ergangen sind. Unter den Geladenen befinden sich außer den Mitgliedern der königl. Familie und den zur Zeit noch hier auwesenden landäufigen Fürstlichkeiten und deren Gemahlinnen u. s. w. auch die sämtlichen Chefs der Missionen, welche zur Zeit hier anwesend sind, und die bei den gleichen Gesellschaften beglaubigten Militärvorstände, höhere Offiziere, einige Oberhof- und Hofchefs und andere hochgestellte Personen.

Anlässlich der Ernenntung des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, zum Rektor der Göttinger Universität haben der Senat derselben, sowie die städtischen Behörden von Göttingen dem Prinzen Glückwunsche abgesetzt überreicht. Der Prinz sagte in seiner Erwidlung an die Abordnung der Universität, daß er die ihm zu teil gewordene Auszeichnung demütig anerkenne, er habe diese Ehre nicht erbetet, sie sei ihm vielmehr überraschend gekommen. Sodann dankte er dem Proktor noch besonders für die dargelegte Auflösung des Verhältnisses der Universitäten zu der Armee in Beziehung auf den gleichartigen Einfluss beider auf die Erziehung der Jugend und die Bildung des Volkes. Ein solches Wort gerade in dieser Zeit und aus dem Munde des Protors der „Georgia-Augusta“ sei von ganz besonderer Bedeutung; auch die Armee sei in der That eine Erziehungs- und Bildungsschule der Nation, und diese Schule habe sich bemüht.

Der Kaiser, deutsche Botschafter am russischen Hofe, General der Infanterie und Generaladjutant v. Schweinitz, hat gestern abend seine Rückreise nach St. Petersburg fortgelegt.

Der Reichstag hat seine Plenarsitzungen vorläufig unterbrochen und wird erst am 5. Mai die gemeinsamen Beratungen wieder aufzunehmen in der Annahme, daß bis dahin die zahlreichen Kommissionen genugend Material für die Arbeit des Plenums geliefert haben werden.

Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen etwa 1 stündigen Sitzung die Vorlage betr. Ergänzungen des Ausführungsgelehrtes vom 24. April 1878 zum deutschen Berichtsverfahrensgesetz und betr. die Organisation der Berufsgenossenschaften, sowie die rheinische Substationen